

Hausbiographie Rauchstrasse 22

Baugeschichte

1834 wurde hier ein 1geschossiges Sommerhaus für den Kunstgärtner Albrecht erbaut, das 1871 abgerissen wurde. Daraufhin entstand eine repräsentative Villa, von der es leider kaum Abbildungen gibt. Selbst die Bauakte enthält keine Pläne. Bekannt ist, dass sie von 1892-93 nach Entwürfen von Wilhelm Walther für den Bankier und Kunstsammler Leopold Koppel errichtet wurde.

Diese Villa wurde angeblich um 1938 abgerissen, für den Bau einer neuen tschechischen Botschaft, zu deren Bau es aber nicht kam. Hierzu wären noch Belege zu finden.

Im Kartenblatt 4234_1946 bei [histomap](#) ist an der Stelle kein Gebäude mehr eingezeichnet.

Andererseits ist in einer Notiz in der Bauakte B Rep 202 Nr. 5218 von „erheblichen“ Trümmern auf dem Grundstück die Rede.

Die Bauakten sind im Landesarchiv unter folgenden Signaturen gelistet:

[B Rep 202 Nr. 5218](#) (1877 – 1934)

[A Rep. 010-02 : 32204](#) (1871 - 1893)

[A Rep. 010-02 : 32205](#) (1896 – 1913)

[A Rep. 010-02 : 32206](#) (1929 – 1943)

Eigentümer:

1875 Zimmermeister Richter

1880 Kommerzienrat Cohn (UDL 11)

ca. 1895-1933 Kommerzienrat [Leopold Koppel](#) ¹ + Personal

1933-38 Albert Leopold Koppel (Sohn)

1939-43 „Neubau“ bzw. „Baustelle“ ohne Angabe des Besitzers

Mieter:

Admiral Frhr. von der Goltz um 1890

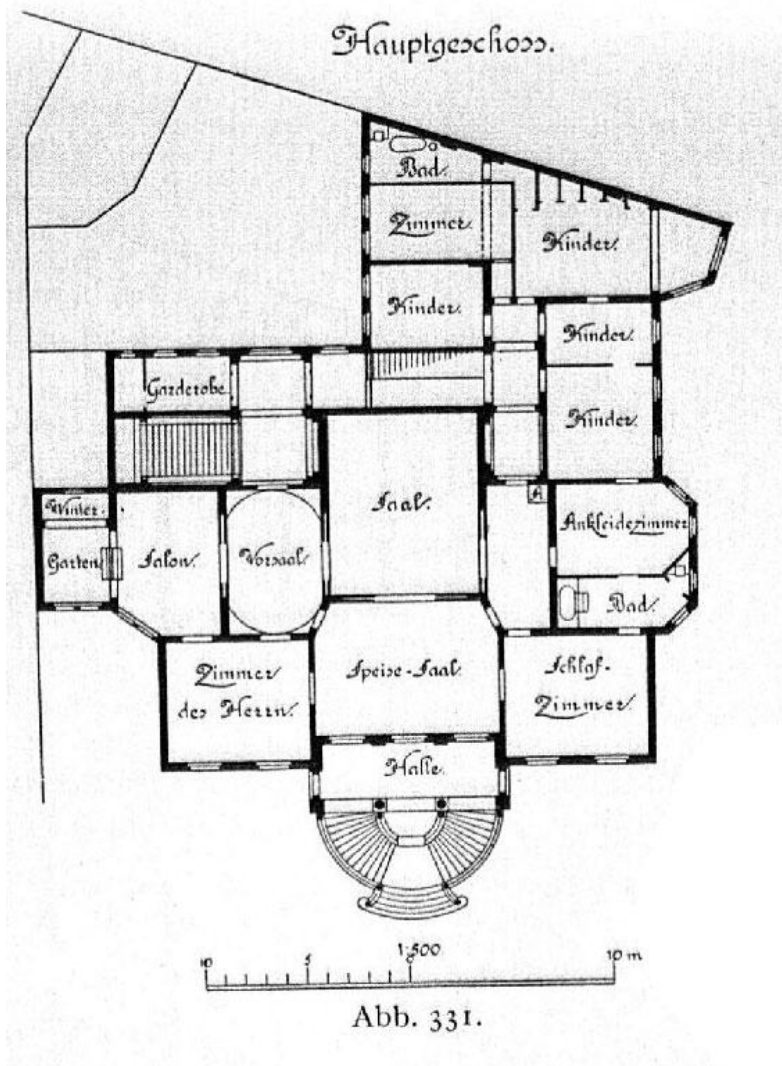
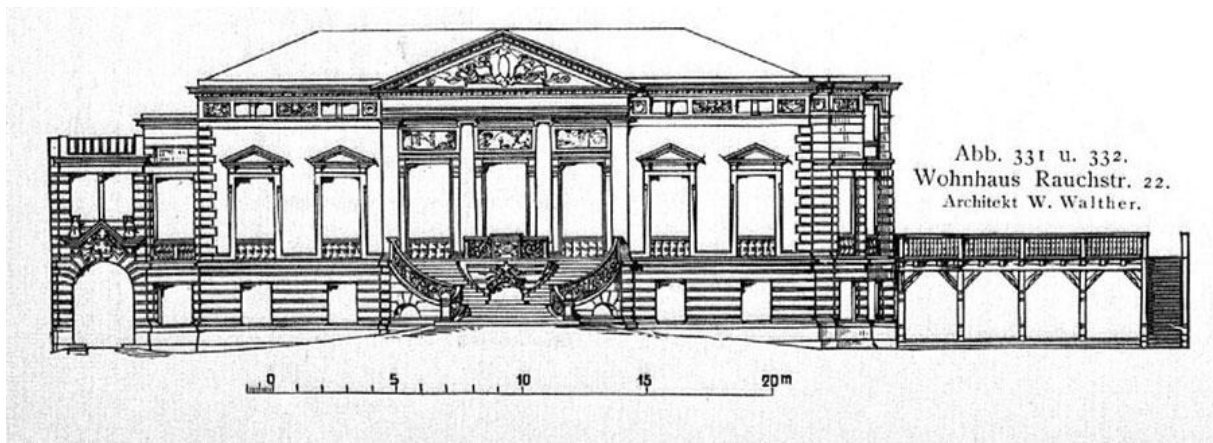
Stallmeister Scammell um 1915

Architekt J. Buds oder Budé um 1925

Bildmaterial:

[dieser Seite in „Berlin und seine Bauten 1896“](#)

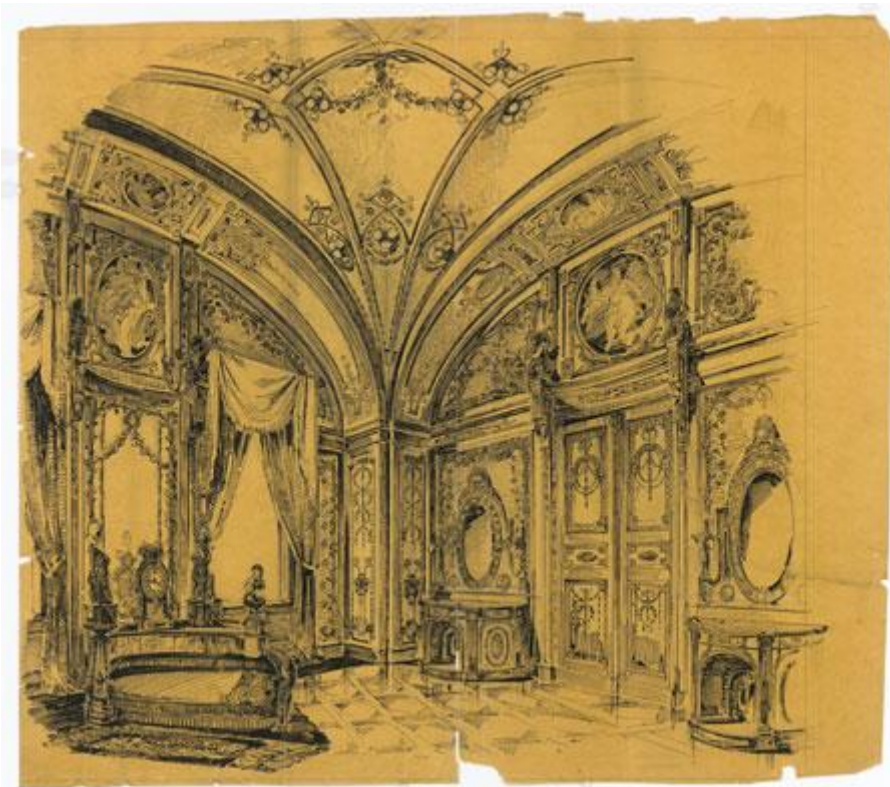
Das Wohnhaus Rauchstrasse 22 (Abb. 331 u. 332) ist in den Jahren 1893/94 von Wilhelm Walther für den Bankier Koppel errichtet worden. Da das Erdgeschoss, in welchem die untergeordneten Zimmer und Wirtschaftsgelasse liegen, verhältnismäßig niedrig gehalten ist, während das Hauptgeschoss eine sehr beträchtliche Höhe besitzt, so wirkt die Anlage, deren Mittelpunkt ein durch Oberlicht erhellter Bildersaal bildet, im wesentlichen eingeschossig. Die Fassade ist in Cement geputzt; um so reicher (mit kostbaren Holzarbeiten usw.) ist das Innere ausgestattet, dessen Haupträume Decken in Gewölbeform aufweisen.



Von den oben erwähnten Decken in Gewölbeform sind im Architekturmuseum vier Entwurfszeichnungen erhalten:



Architekturmuseum der TU Berlin, Inv. Nr. 61565. [Digitalisat](#)



Architekturmuseum der TU Berlin, Inv. Nr. 61566. [Digitalisat](#)



Architekturmuseum der TU Berlin, Inv. Nr. 61568. [Digitalisat](#)

Quellen

- Hartwig Schmidt: das Tiergartenviertel. Baugeschichte eines Berliner Villenviertels. Die Bauwerke und Kunstdenkmäler von Berlin, Beiheft 4. Berlin 1981
- Digitalisierte Berliner Adressbücher 1841 bis 1943. Zentral- und Landesbibliothek Berlin.
- Wikipedia.de
- geni.com
- myheritage.com

Diese Hausbiographie wurde von Alexander Darda im Rahmen eines Stipendiums (Sept. 2025 bis Juni 2026) der Stiftung Preußischer Kulturbesitz zusammengestellt, das vom Verein zur Erinnerung an Johanna und Eduard Arnhold finanziert wurde.
Nachträgliche Ergänzungen vorbehalten.

¹ Leopold Koppel (1854 -1933) war einer der wichtigsten privaten Förderer der 1911 gegründeten Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, außerdem Mitgründer, Großaktionär und Aufsichtsratsvorsitzender der Deutschen Gasglühlicht AG (Degea, später Auer-Gesellschaft, von der 1918 die Osram-Werke abgetrennt wurden).

Auf Grund seiner jüdischen Herkunft musste Koppel im Mai 1933 unter dem Druck der NS-Herrschaft aus dem Senat ausscheiden. Kurz darauf starb er. Seine Familie emigrierte nach Kanada und in die USA. Das von ihm begründete Bankhaus Koppel & Co. verschwand ca. 1934, entweder durch erzwungene Liquidation oder durch „Arisierung“.

Koppel besaß eine umfangreiche Sammlung von Gemälden von Rembrandt, Rubens, van Dyck und anderen (Beratung von Bode). Sohn Albert übernahm einen Großteil der Sammlung und führte viele Werke nach New York aus, wo sie teilweise verkauft wurden.